

«Ich mache das unseren Jungen zuliebe»

Ein Coronatest darf Jugendliche höchstens fünf Franken kosten, sagt Karin Bieri aus Cham. Deshalb sucht sie nach Geldgebern, die helfen, vergünstigte Tests anzubieten. Offenbar mit Erfolg: Für 10 000 Franken liessen sich ungeimpfte Jugendliche innert einer Woche testen.

Kilian Küttel

Karin Bieri ist nervös, als sie zum Interview erscheint. Die Sache sei ihr sehr wichtig. Eine Herzensangelegenheit. Und in Berichten über Widerstand oder Skepsis gegen die Coronamassnahmen hätten Medien immer wieder Aussagen zugespitzt, einen falschen Eindruck der Tatsachen erweckt. Deshalb bittet Bieri ausdrücklich nichts Falsches, nichts Unüberlegtes zu schreiben.

Montagnachmittag, Sonnenschein. Im Zentrum von Steinhausen sind die Beizen entweder zu oder die Terrassen voll. Rein kann Karin Bieri nicht: «Ich finde diese Zweiklassengesellschaft sehr gefährlich, die sich durch die Zertifikatspflicht ergibt», sagt sie im Gespräch, das im Laufen stattfindet.

Vergünstigter Test bis 25 Jahre

Anlass für den Spaziergang ist die «Aktion Unternehmer für die Jugend» – eine Spendensammlung, initiiert von Bieri, unterstützt von Wirtschaft, Gewerbe und Privaten, getragen von Arztpraxen und Apotheken in den Kantonen Zug, Luzern und Schwyz: Ungeimpfte, von 16 bis 25 und in Ausbildung, sollen sich praktisch gratis auf das Coronavirus testen lassen können; für einen symbolischen Beitrag von zwei bis fünf Franken an ein Covid-Zertifikat gelangen und so am gesellschaftlichen Leben möglichst uneingeschränkt teilnehmen dürfen.

Karin Bieri sagt: «Jugendliche trifft eine Coronaerkrankung weit weniger stark als Ältere oder Risikopatienten, das wissen wir. Trotzdem haben sie seit Anfang der Pandemie mitgelitten, die Last von Corona auf ihren Schultern getragen.»

Dass der Bund seit dem 11. Oktober nicht mehr für Coronatests zahlt (wenn man über 16 Jahre alt ist, keine Symptome hat und nicht vom Contact-Tracing aufgeboten wurde), gleichzeitig



Karin Bieri vor der Urs-Drogerie in Steinhausen, die bislang als einzige Apotheke im Kanton Zug an der Testaktion teilnimmt.

Bild: Maria Schmid (18. Oktober 2021)

aber eine Teilnahme am sozialen Leben faktisch an das Covid-Zertifikat koppelt, geht für die Mutter einer 18-jährigen Tochter zu weit: «Junge müssen in den Ausgang, ins Training, ihre Ausbildung uneingeschränkt absolvieren können, auch wenn sie nicht geimpft sind.»

Indem Ungeimpfte selber für Coronatests zahlen müssten, mache man ihre Entwicklung und Ausbildung von der Finanzstärke der Eltern abhängig. «Das ist der falsche Weg», sagt Bieri.

Unternehmen vertritt «liberales Gedankengut»

Mit ihrer Haltung ist Bieri nicht allein. Die 48-Jährige will zwar nicht im Detail über Zahlen

sprechen, gibt auch nicht Preis, welche Unternehmen die Aktion unterstützen. Allerdings sagt sie, alleine in der ersten Woche habe ihre Aktion Tests im Wert von 10 000 Franken ermöglicht.

Der Preis pro Test variiert. Ein Antigen-Schnelltest kostet etwa in der Amavita-Apotheke in Zug 47 Franken. In der Urs-Drogerie in Steinhausen sind es 25 Franken pro Erwachsenem – und 2 Franken für Jugendliche bis 25 Jahre. Die Urs-Drogerie ist die einzige Apotheke in Zug, die an Bieris Aktion teilnimmt. In Hitzkirch bietet eine Psychiaterin vergünstigte Tests an, Angebote in Buttisholz und Dierikon sind laut Bieri in Pla-

«Junge müssen in den Ausgang, ins Training, ihre Ausbildung uneingeschränkt absolvieren können, auch wenn sie nicht geimpft sind.»

Karin Bieri

nung. Und ab dem heutigen 20. Oktober soll ein Testcenter in Unterägeri dazukommen, wie es auf der Website von Bieris Kommunikationsfirma heisst, unter deren Patronat die Aktion steht.

Gegründet im April, bezweckt die Einzelfirma MB KommNet Management laut ihrem Internetauftritt die «direkte Kommunikation und enge Vernetzungen unter Menschen, um das Recht auf freie Meinungsäusserung zu pflegen». Man sei zwar unpolitisch, vertrete aber ein liberales Gedankengut, könne mittlerweile mehrere Hunderte Unternehmer zum Netzwerk zählen, die für die «freiheitlichen Werte der

Schweiz» einstünden. Zur Lektüre empfiehlt Bieri die «Weltwoche», den «Nebelspalter» oder das Portal «Die Ostschweiz». An Veranstaltungen des Unternehmens traten Michael Bubendorf, Mediensprecher der «Freunde der Verfassung», Satiriker Andreas Thiel oder Marco Rima auf, die sich öffentlich gegen die Coronamassnahmen positionierten. Und an drei Standorten im Kanton Schwyz bietet Matthias Gauger Coronatests aus Bieris Aktion an – jener Muotathaler Hausarzt, der einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurde, indem er sich weigerte, seine Patientinnen und Patienten gegen das Coronavirus zu impfen.

Zuspruch und Lob aus der ganzen Deutschschweiz

Ob sie Massnahmenskeptikerin sei? «Bis zu einem gewissen Grad ja», sagt Karin Bieri, ehemals medizinische Praxisassistentin, beim Spaziergang in Steinhausen. Aus ihrer Sicht sei das Impfziel erreicht. Wer sich bis jetzt nicht geimpft habe, wolle das auch nicht. Das gelte es zu respektieren. Alles andere führe zu einem Impfwang, der nicht mit ihren Wertvorstellungen vereinbar sei. Auf Nachfrage sagt Bieri, sie hege keine politischen Ambitionen, verdiene an der Testaktion nichts, arbeite ehrenamtlich: «Ich mache das wirklich einzig und alleine für die Jugend.»

Dafür habe sie viel Zuspruch erhalten. Aus der ganzen Deutschschweiz hätten sich Leute bei ihr gemeldet und ihr für ihr Engagement gedankt. Auch deshalb will die «Aktion Unternehmer für die Jugend» expandieren. Nach Standorten in Steinhausen, Hitzkirch, Muotathal, Ibach und Steinen sei Bieri im Gespräch mit Arztpraxen und Apotheken etwa in St. Gallen, Baselland oder Graubünden. Bieri: «Viele wollen teilnehmen, das freut mich sehr. Aber eben: Je grösser die Nachfrage nach Tests ist, desto mehr Geld brauchen wir.»

Neubau der Schule Wiesental kostet 94 Millionen Franken

Es ist nicht die einzige Vorlage, die in Baar am 28. November an die Urne kommt. Auch über ein Sporthallenprovisorium sowie die Gründung einer gemeinnützigen AG für den Betrieb der Altersheime wird abgestimmt. Kommende Woche findet ein Info-Anlass statt.

Die Baarer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger erleben ein intensives Politjahr. Nachdem sie bereits im Juni und im September an die Urne gerufen wurden, um über die Baukredite für die Dreifachturnhalle Sternmatt 2 sowie die Erweiterung und Sanierung der Schule Sternmatt 1 abzustimmen, folgt am 28. November die dritte gemeindliche Urnenabstimmung innerhalb weniger Monate. Gleich drei Anträge unterbreitet der Gemeinderat den Stimmberechtigten am ersten Advent, wobei zwei eng miteinander verbunden sind. Am 26. Oktober wird der

Gemeinderat zusammen mit externen Fachleuten die drei Vorlagen präsentieren und Fragen aus dem Publikum beantworten, wie es in einer Mitteilung der Gemeinde Baar heisst.

Finanziell hat der Neubau der Schule Wiesental das grösste Gewicht. Der Gemeinderat beantragt einen Baukredit in der Höhe von 94,32 Millionen Franken. Die bestehende Schule soll in zwei Etappen rückgebaut werden. Stattdessen wird ein modernes Schulareal mit vier Gebäuden entstehen. Die neue Schule Wiesental ist als 4,5-Züger konzipiert (4 bis 5 Klassen

pro Jahrgang) und beinhaltet neben den Schulzimmern auch eine Aula, eine Bibliothek, ein Gebäude für die schulergänzende Betreuung sowie eine Dreifachturnhalle.

Sporthallenknappheit akzentuiert sich

Die zweite Vorlage steht in direktem Zusammenhang mit dem Neubau der Schule Wiesental. Weil durch den Abriss der bestehenden Gebäude zwei Einzelturnhallen wegfallen, akzentuiert sich die Sporthallenknappheit in der Gemeinde. Der Gemeinderat schlägt deshalb

vor, auf dem Bedarfsplatz der Waldmannhalle direkt neben dem Jugendpavillon Cube ein Sporthallenprovisorium zu erstellen, um den Schulen und den Vereinen auch während der Bauzeit genügend Sporthallenflächen zur Verfügung stellen zu können. Der Kredit beläuft sich auf 955'000 Franken.

Die dritte Vorlage betrifft den Altersbereich. Der Gemeinderat beantragt eine Bareinlage in der Höhe von 900'000 Franken zur Gründung einer gemeinnützigen Aktiengesellschaft für den Betrieb der Altersheime

Baar. Beteiligt an dieser Gründung ist auch der Verein Frohes Alter, der bis anhin für den Betrieb verantwortlich zeichnete. «Aufgrund neuer gesetzlicher Rahmenbedingungen und der neuen Pflegefinanzierung ist ein Verein keine geeignete Rechtsform mehr, um die Altersheime zu betreiben», schreibt die Gemeinde. Gemeinsam wurde deshalb die Gründung einer gemeinnützigen Aktiengesellschaft in Angriff genommen.

Die Informationsveranstaltung vom Dienstag, 26. Oktober, 19 Uhr, im Gemeindesaal findet mit einer Covid-Zertifikatspf-

licht statt. Zutritt erhalten nur Personen, die genesen, geimpft oder getestet sind. Gäste werden gebeten, ihr gültiges Covid-Zertifikat (auf der App oder in Papierform) sowie einen persönlichen Ausweis mit Bild (Identitätskarte, Pass) mitzunehmen. Dank der Zertifikatspflicht sind keine weiteren Schutzmassnahmen nötig. «Zudem darf der Gemeinderat nach der Informationsveranstaltung zu einem Apéro einladen und damit eine Baarer Tradition wiederbeleben, die aufgrund der Coronapandemie längere Zeit ruhen musste.» (rh)